



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

II. Maii. Leben deß Heyligen Antonini / Prediger Ordens / Ertzbischoff zu Florentz / ist verschieden im Jahr Christi 1459.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

konnen. Aber diese Ruhe hat abermals nit lang gedauert / dann als Julianus der Tyrann vnd Feind Gottes ferne anfang wider den Was-
ren Gottesdienst / sonderliche Gefahr öffentlich
ausruffen / ist S. Athanasius der streitbare
Held der Warheit / widerumb in ein andere
Gefahr kommen. Dann die Teuffel / als sie
seine Krafft weder im Predigen noch im Ge-
bet dulden konde / wafneten sie ihre Diener / in
mit schanden vnd schmahen anzugreifen.

Wird wi-
derum zum
Tod ge-
führt.

Demnach gab Julianus ein Gebott / das
der H. Athanasius nit allein des Batterrads /
sondern auch des Todes solte beraubt werde.
Wie solchs S. Athanasius mercket / vnd das
schon allbereyt Verdräther ausgesandt waren /
die ihn suchen vnd fangen solten / begibt er sich
auff ein Schiff vñ fährt als bald auff The-
baidem. Stracks aber auff seinem Fuß hat im
einer nachgefolgt / der vom Tyrannen Be-
felch hatte / in vmb zubringen / wo er ihn auch
antreffen würde. Einer vnder diesen so mit S.
Athanasio auff dem Schiff fuhren / hat den
Verfolger von fern erkennet / darumb die je-
rigen so am Ruder gezogen vermahnet / sie
sollten behend / sich in irer Arbeit nicht sparen:
etliche baten Athanasium / das er sich abschlas-
sen / vnd in ein Wästen begeben solt / aber S.
Athanasius gebeut dem Schiffmann / er solte
das Schiff wenden / vnd widerumb nach Ale-
xandria zu schiffen / vñnd begegnet also gleich
seinem Verfolger. Da fraget derjenige / so A-
thanasium vmbbringen solt / wie fern Atha-

nasius von ihnen were / welchem S. Athana-
sius selbst antwort gabe / er wer nit fern / al-
so bleibe er sicher vnd kompt wieder gen Alex-
driam / gibe sich zu ruhe / vnd helt sich heimlich
hien / so lang die trawrige Zeit Juliani wehrt.

Nun folget die Zeit der Regierung Jouis-
niani / darnach Valentiniani / vnder welchen
mit allen andern Catholischen S. Athana-
sius in zimlicher Ruhe gewest / nach welchem
Valens abermals wider die Rechtgläubigen
ein schwere Verfolgung erwecket. Solcher
Befelch hat die Alexandrinische Kirchen auch
erreycht vnd beleydiget / das der H. Athanasius
abermals vier Monae lang verborgen seyn
musste. Ob welches Abwesen das Volk zu sa-
men geloffen / vnd einen Auffruhr wollen an-
richten / solches wird dem Kaiser kund gethan /
gibt ihnen derentwegen Schriftlichen zu ver-
stehn / S. Athanasius solle vnd möge wol mit
friedlichen Gemüth seiner Kirchen vorstehn /
vnd öffentlich verwalten / dahero es kommen /
das die Alexandrinische Kirchen bis ans End
des H. Athanasij in guter stiller Ruh gestan-
den vñnd blieben ist / welcher Athanasius end-
lich / nach so vielen langwirigen aufgestan-
den Rämpffen / als er sein Bistumb 46. Jahr
regiert / vnd nit ohn viel schwere Gefahr vor-
gestanden / ist er Seliglich auß diesem Jani-
merthal abgeschieden / als Gratianus zum
andernmal vñnd Probus Burgermeister
waren / im Jahr des Herren drey-
hundert siebenzig eins.

Redt mit
den Verfol-
ger / wird
aber von ih-
m erkannt.

229. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Antonini / Prediger Ordens / Erzbischoff zu Florenz / ist verschieden im Jahr

CHXVSEJ 1459.

Ex Vincentio Mainardo Geminianensi.

II. Maij.

2. Tag
Maij.
S. Antonini
patris pa-
rentes,

Antonius ward daher An-
toninus genennet / weil er von d
Person klein gewest / ist zu Flo-
renz auß Erbaren Eltern gebo-
ren. Sein Vater hieß Nicolaus die Mutter
Thomasia. So bald er auß d Kindheit kom-
men / ist es darfür gehalten worden / das er ge-
lehrter / als solche Jugend dulden könne. Ist
alle Tag in S. Michaels Kirchen / welche
genennet zum Garten / gangen / vñnd darinnen
vor einem Crucifix gelegen vñnd gebetten / das
fast jedermann in der Statt auff ihn gesehen.
In dem sechzehenden Jahr seines Alters ist
er in den Prediger Orden genommen worden
vñnd dem Studierem vñnd Gebett ober die
Massen obgelegen / wenig geschlafen vñ ges-
sen. Hat erst nach gehaltenen Nachtwacht /
(dann er hat nicht gelegen / sondern nur si-

Sucht den
Prediger
habt an.

zend das Haupt ein wenig an die Wand ge-
legt) geschlafen / sonst die Nacht entweder
mit dem Gebett / mit Lese oder Bücher schrei-
ben / welche er vñs mit grossem Ruh verlassen /
zu bracht / das es warlich ein Wunder / weil
er oft mit schweren Krankheiten bis zum
Tode beladen / gebrechlich / vñnd im Alter zur
Schwindsucht geneigt / wie er solches ver-
möcht vñnd können aufstehen / fürnemblich /
weil er mit solchen Aemptern belad gewesen /
welche einen sonderlichen Mann erfordern.
Dann so bald die Tugend dieses Manns sich
lassen sehen / hat man in nicht in der Cella las-
sen liegen / sondern jetzt ist im diese / bald ein an-
dere Verwaltung vbergeben worden. Daruff
er nicht einem geringen schlechten Closter zu
einem Priorn fürgesetzt / sondern in den al-
ler Herrlichsten des Welschlands / als zu
Rom

Nomina
Monasterio
rum quibus
præfuit.

Rom / Neapolis / Florenz / Senis / Caiette /
Canton / Jesul / vnd dergleichen ansehnlichen
Orthen zu einem Verwalter / wie er dan auch
hernacher bald der Römischen vnd Neapolita-
nischen Prouinz zu einem General Vica-
rio bestellet worden / welches Ampt er meistens
theils zu Fuß / vnnnd Apostels Pferdien ver-
richtet hat.

Seinen Orden hielt er also streng / daß er
kein Fleisch essen wolt / er würde dann bißweilen
/ wegen Schwachheit des Leibs darzu ge-
trieben / brauchet allezeit ein Härin Hemdd
bißweilen lägt er ein Eysenen Gürtel an sei-
nen bloßen Leib / lag auff der harten Erden / vñ
lähnet dz Haupt an die Wand wann er schlief /
wann er saufft ruhet / so lag er auff ein Spreu-
sack / geistete sich offte selbst mit ein geflocht-
en Seyl. So bald er Priester ward / celebrirt
er täglich / wann aber ein ander Meß hielt / blies
be er auch darbey / demütiget er sich also sehr /
wiewol er Vorsteher war / daß er in die Kü-
chen gieng / Kessel / Döpf / Tigel vnd derglei-
chen saubert vnd reiniget / war also einbrün-
stig in der Liebe / daß er denen / so ihn vmb Rath
fragten / sehr behüfflich / die Büßenden nach
gethaner Beicht Absoluiert er vnd tröstet sie
mit Predigen / als ein getreuer Arbeiter im
Weinberg des Herrn.

Hielt täg-
lich Meß
vnd dienet
auch einem
andern zur
Meß.

Wird ab-
wesend zum
Florentini-
schen Bi-
schoff ernach-
ter.

Vnd wie nun Bartholomeus Saborella /
der Laß dieser Welt entnommen / vnd in dem
Herrn verschieden / seynd ihr viel gewesen die
nach dem Florentinischen Bistumb getrachtet /
vnnnd bey dem Papst Eugenio dem Vierdten
hart angehalten / dahero geschעה / daß er das
mit neun gangen Monat verzogen / biß end-
lich die Geschicklichkeit / Aufrichtigkeit vnd
hohe Verstand Antonini / von bewehrten
Männern jm zu Gemüt ist geführt worden /
dann der Papst kenne ihn zu vor wol : Also
wird er zu einem Florentinischen Erzbischoff
erklärt / darob sich der Rath der Cardinale /
nicht allein verwundert / sondern solchs auch
probiert vnd gut geheissen.

Flucht die
Bischoffli-
che Ehr aber
vergebens.

Desselben mahls hat im gleich Antoninus
ein Keyß nach Neapolis fürgenommen / vnd
als er noch auff dem Weg solchs mit dem Bi-
stumb verstanden / sucht er Gelegenheit / wie er
Ausflucht möcht nemen. Aber es ist alles ver-
gebens / was wir vns wider den Herrn vnder-
stehn.

Als aber der Römische Papst gesehen / daß
er ihn durch gute Wort vnd Schrifft nicht
bewegen kont / wird er bewegt / besücht etlichen
Bischoffen / an Antoninum zu schreiben / daß
er sich nach dem Willen Gottes ziehen vnnnd
leucken lasse / vnd je mehr er sich widersetzt / je
schwerer er den Apostolischen Gesegen vñ dem
Bann zu wider handelt.

Schickt zu gleich die Pápstliche Diplo-

mar, wie es gebräuchlich / wann man ein Bis-
tumb bekömpft. Da sihet nun Antoninus
daß kein Ausflucht mehr vorhanden / begibt
sich demnach / wiewol mit weynen vnd klagen /
in den Gehorsam zum Bistumb. Wie er sich
aber darinnen verhalten / bedarff vnsers erzeh-
lens allhie nicht : Dann die ganze dreyzeh-
Jahr als er in der Bischofflichen Würdigkeyt
gegessen / hat er als dem Römischen Bischoff
Gregorio Magno nach gefolgt / welcher auch
also lang gegessen vnd regiert.

Vor allen Dingen hielt er ein Mäßigkeyt
vnder seinem Gesind / dann er nicht mehr als
sechs Diener gehalten / die eingezogen vnnnd
dienstlich seynd gewesen / führet keinen Pracht
oder Überfluß weder in Nahrung noch in
Kleydung. Des Nachts / eheman zur Betten
geleitet / hat er gewacht / vnnnd seit Matutin
vñ Laudes mit seinen Priestern vollbracht er
die andere zeit / so oberig war / biß zur Terz
stund. Des Tages laß er entweder die Heilige
Schrift oder schriebe Bücher. Darnach ce-
lebrirt er / welchs er niemals vndließ / er ward
dann darzu gezwungen / nach vollndtem
Ampt der H. Meß / welchs am ganzen Tag
noch oberig war / das verzehret er in der Ver-
hörung des Volcks / welchs allerley anliegen
bey ihm fürbrachte.

Bis zur
Terz lag er
seinem Ge-
danken ob
vnd nach-
mals den
gemeinen
Sachen.

Niemand war also schlecht oder gering der
nicht ein freyen Zugang zu jm hette / so er mit
dem Werk nicht helfen kont / war er doch ge-
dultig im Anhören / vnnnd freundlich in der
Antwort / daß er jederman gnug thet. War
mit solchem hohen Verstand vnd Rath begas-
bet / daß er für den besten Rathgeber auch vor
seinem Bistumb gehalten ward. Die Geistli-
chen / so etwas zu den Lastern geneigt / hat er ge-
bessert / viel der Vnkeuschen Bürger zur lobli-
chen Handthierung bracht.

Zu Florenz ist ein Jungfraw gewest / mit
Namen Elisabeth / des dritten Ordens S.
Dominici / welche sieben Jahr mit der Was-
fersucht behafft / fällt für die fuffte Antonini /
vnnnd begeret / von ihm den Segen / so bald sie
solchen bekommen / steht sie frisch vnd gesund
wieder für seinen Füßen auff. In der State
Florenz seynd die Iulcaris / nicht von vnades-
lichem Geschlecht. Auf denselbigen hatt einer
einen einigen Sohn / den er sehr geliebt der
stirbt jm / da eilet er also bald in vollem Glau-
ben zum H. Antonino vnd bitt er wölle jm sei-
nen Sohn wiederumb lebendig mache. Was
solt allhie Antoninus thun? Er erbarmet sich
ober den Menschen / hebe an zu weynen vnd zu
betten / bald redt er den Vatter freundlich
an:

Macht ein
Wasser-
süchtige ge-
sund.

Ne te plangore amplius conficias, i do-
mum in cubiculum, filium ad vitam reuo-
catum amplexare. Nit bekümmere dich mehr
so harte

Willet sein
eigen Klen-
der auß den
Armen.

so hart/gehört in dein Kammern/ vnd empfa-
he deinen Sohn / welcher wiederum lebend
dig worden/der Mañ glaubt dem Wort/geht
heim vnd empfängt seinen Sohn lebendig
vnd Gesund. Was er im Namen des Herren
Christi bettet/das empfing er/wann er nichts
im Hauß hatt den Armen zu geben / borgt er
bey andern Leuthe / ward im etwas abgeschla-
gen/zog er seine Kleyder/Schuh/ vnd was er
hatt/ auß/ vnd theylt solche den Armen auß/
vnd bechelet doch allezeit auch die Tapfferkeyt
des Gemüts.

Acht Männer auß dem Rath zu Florenz/
lieffen zween Priester/so sie im Laster funden/
mit großem Gethön vor den Bischoff fah-
ren/solchs hat Antoninum heftig verdröffen/
straffet sie mächtig hart / wegen des begange-
nen Freuels/sagt / sie seyen mit dem Bann ver-
strickt/ sollen zum Papst vnd sich lassen ab-
soluieren / dann dahin sey die Sach gefallen.
Vnd wiewol diese 8. Männer gestrauchlet/
haben sie doch recht verstanden/vnd so bald sie
des Bischoffs Beständigkeit erkeñt/seynd sie
durch jr Gewissen geleytet vñ überzeuget wor-
den / daß sie vnderthänige Brieff zum Papst
schicken / dardurch sie begerten ihre Sachen
außzurichten: Vermeynten sie würden auß
dem Römischen Hoff gänglich emsetzen/vnd
vollkömmlichen Ablass empfangen. Seht da
werde sie erstlich durch die Päpstliche Schrei-
ben zu Antonino gewiesen/dem sie ihre Schuld
vnderthänig bekennen/vnd von ihm nach An-

ordnung der Geseßten von dem Bann musten
entledigt vnd auffgelöst werden.

Der Bischoff befiehlt (weil sie öffentlich
gesündigt) sie sollen Strick vmb die Hals
legen/ vnd vor die Kirchpforten treten/vnd
vor allem Volck sich mit Geißeln schlagen/da
wöll er sie von der Excommunication vnd dem
Bann erledigen. Diese Sach(wie sie es volle-
det) hat allen Menschen/allen Orden/Mañ
vnd Weibs Personen / wegen des grossen
Erystes/ein solchen Schrecken eingeschlagen/
daß wann sie hernach den Bischoff nur haben
sehen fürber gehn/seynd sie gelauffen/Mañ/
Weib/Edel/vnd Vnedel/ihre Knie gebogen/
vnd den Segen von ihm begeret.

Nun war es auch zeit/daß/was er mit Trä-
heren außgefähet / mit Frölichkeit möcht ein-
ärndten/verentwegen als er 13. Jahr der Flo-
rentinischen Kirchen vorgestanden/zu welcher
er im 57. Jahr seines Alters kommen / ist er
Krank/vnd mit einem Fieber hart angegrif-
fen worden / läßt sich mit den H. Sacramen-
ten des Altars vnd letzter Dehlung versehen/
vnd zeucht zu dem Herren Christo/den andern
Tag des Mayen im Jahr nach Christi Ge-
burt 1459. Wird in die Zahl der H. nachmals
genommen / vom Pappi Adriano dem 6. im
Jahr nach seinem Abscheiden/vier vnd
sechsig/zur Ehr Gottes des All-
mächtigen.

230. Hi-
storia.

Von dem Heyligen Aufrido Bischoff zu Brecht/ welcher verschieden vmb das Jahr 1003.

823 1008.

Ex Chronicis Vitraiectenf. & Leodiensf.

III. Maij.

3. Tag
May.



Der Selige Aufridus
ein Graff zu Bratuspans/
war so wol an Gerechtig-
keyt/als an Macht vnd Ge-
walt sehr berühmt. Er thät
sich des Kriegewesens vnd
Weltlichen Prachts ab/vnd ließ sich zu einem
Geistlichen vnd Priester ordiniren. In sol-
chem Stand name er also sehr zu/an Tugent-
ten vnd Gottseligkeit / daß er zum Bischoff
ordinirt ward der Kirchen zu Brecht. Er
hat durch Eingeben Gottes viel Hoffe vnd
Vorwerck seines Erbtheils übergeben vnd
geschenkt zum Gebrauch der H. Kirchen
zu Brecht in der Graffschafft Teysserbanth:

8. Aufridus
wird
Bischoff.

Welcher nachmals im Jahr Christi 1005.
als ein geliebter Sohn von Gott gezüchtigt
worden / daß er das Liecht oder den Schein
seiner Augen verlohren hat. Ober das hat er
auch das Closter Sanct Benedicte Ordens
vff dem H. Berg in der Ehr der H. Mutter
Gottes Maria gebauwet / in dem er den Ha-
bit der H. Religion empfangen vnd die Zeit
seines Lebens gar andächtig getragen/vnd da-
rinnen beharrend blieben. Er fundiret vnd
stiftet auch auß Rath vnd Verwilligung
Notgeri Bischoffs zu Lüttichs ein Jungfra-
wen Closter in dem Flecken * Thoren / wel-
chen der Herzog zu Brabant vom Lütticher rin-
Bischoff zu Lehn trug vnd inn hatt: In dieses
Closter

3f